

Unsere herkömmlichen politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Systeme stoßen nun an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und erstaunlicherweise waren bzw. sind es rein mathematische Wissenschaften, nämlich die Versicherungsmathematik, die die Parameter unserer Risikogesellschaft als erste aufgezeigt haben. Anhand eines Kernkraftwerkes läßt es sich vorführen, wie sich quasi die Wissenschaft selbst ad absurdum führt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass der größte anzunehmende Störfall eintritt ist unendlich klein, doch trotz dieser unendlich kleinen Wahrscheinlichkeit ist das Risiko für Versicherungsgesellschaften unendlich groß und für sie somit untragbar, und zwar das Risiko der möglichen unendlich immens großen Folgekosten.

Verbleiben wir am Beispiel des Kraftwerks, das als Symbol für positive Energie steht. Bei der Errichtung eines solchen Kraftwerks, bei der eben Maschinenbauer, Elektrotechniker, Naturwissenschaftler und Bauingenieure zusammenarbeiten,

erschaffen sie gemeinsam Architektur!

Das fängt an beim Maschinenbauer, der die Turbine entwirft, wo der Purist unter den Architekten die Ästhetik der reinen Funktionalität hervorhebt, und der expressionistische Architekt von der organischen Ausformung der Turbinenschaukel begeistert ist, und endet beim Bauingenieur, der unter anderem für die optimale Ausnutzung der Kubaturen verantwortlich ist, wo der Brutalist unter den Architekten von der Härte und Strenge des Bauwerks fasziniert ist.

Doch wer glaubt, Architektur reduziert sich nur auf formale Diskussionen, der hat die Architektur gründlich mißverstanden, denn so wird die Architektur zu einer Modeerscheinung ohne konstitutive Elemente!

Man sollte das Kraftwerk als Teil eines großen Ganzen verstehen, als Teil eines größeren Systems. Dieses System als solches ist wieder als Architektur zu verstehen; und so wie dort ist es auch beim Kraftwerk, nimmt man einen Baustein heraus, fällt die Architektur in sich zusammen.

Alle Systeme zusammen ergeben unseren Umraum, unsere Umwelt und unser Zusammenleben.

Schon in den 20-iger Jahren schrieb Wassily Kandinsky einen Aufsatz mit dem merkwürdigen Titel "und"; darin fragt Kandinsky nach dem Wort, das das 20. Jahrhundert im Vergleich zum 19. Jahrhundert kennzeichnet.

Das 19. Jahrhundert wurde vom "entweder-oder" regiert. Im 20. Jahrhundert sollte das "und" an seine Stelle treten. "oder" steht für: Trennung, Spezialisierung, Eindeutigkeit, Berechenbarkeit der Welt.

"und" steht für: Nebeneinander, Vielfalt, Ungewissheit, die Frage nach dem Zusammenhang, Zusammenhalt, das Experiment des Austausches, Synthese und Ambivalenz.

Mario Brandstätter

**Entwerfen 1 SE**

Mo, 09.00-12.00  
im Seminarraum 1, Stock  
Korrekturen  
Do, 09.00-12.00  
oder nach telefonischer Vereinbarung

**Raumgestaltung 1 UE**

Korrekturen  
Di, 09.00-12.00  
im Dienstzimmer 2, Stock

**Entwerfen 2 SE**

Gruppenarbeit  
Do, 16.00-18.00

**Bauökologie VO**

mittwochs 17 bis 19 Uhr HS 6  
Beginn 5. März 1997

Das im SS 96 erschienene Skriptum zur VO Bauökologie wird derzeit ergänzt und überarbeitet. Neue Skriptum SS 97 nach Ostern zur Verfügung stehen.

**Institut für**

**Künstlerische Gestaltung**

**Sekretariat:**

Mo.-Fr, 09.00-12.00

**Bibliothek:**

Di, 09.00-12.00, und nach Rücksprache mit dem Sekretariat

**Sprechstunden:**

nach Vereinbarung

**Lehrveranstaltungen:**

Künstlerische Gestaltung 1

Offener Brief an Max Nirberger und Franz Raschbacher mit Presseausschnitten der Salzburger Nachrichten - "Studentenvorsitzende empört: Rektoren fallen uns in den Rücken" vom 3. Dezember 1996 und der Presse - "TU Graz: Vortragsserie aus Mangel an Professoren" vom 12. Dezember 1996

- oder wie ich Theater sehe...

Lieber Max! Lieber Franz!

Vorausschicken muß ich, daß ich Eure Initiative/Engagement zum Gelingen von Tuned außerordentlich schätze, daß ich aber - in Zusammenhang mit diversen Pressemeldungen im Dezember vergangenen Jahres - dazu auch eine „andere Sicht der Dinge“ ins Spiel bringen möchte.

Tatsache ist, daß „eine Einführung in die internationale Architektur aus dem Blickwinkel international erfolgreicher Architekten für Architekturstudierende (und nicht nur für diese!) eine große Bereicherung ist!“

Nachdenklich stimmt mich allerdings diese „Gier nach Internationalität“ an unserer Fakultät; Siehe Zitat: „Der Standard“ vom 3.12.1996: „Wir sind für die internationale Schiene und gegen Bewerber aus der sogenannten Grazer Schule“.

Ich vertrete die Auffassung, daß eine Architekturfakultät unserer Struktur und Größe einem guten Ensembletheater vergleichbar sein sollte, das einen möglichst effizienten Spielbetrieb über die gesamte Saison garantieren soll und nicht einem Tourneetheater.

„Festspiele“ sind ebenso gut und notwendig, wie teuer und zeitbegrenzt. Aber die damit verbundenen „personellen Besonderheiten“ (eben internationale Größen) auf ein Repertoiretheater übertragen zu wollen, schiene mir absurd. Das heißt auch, daß „angebotene Inhalte zielführend sein müssen und der Betrieb laufen muß“.

Dies betrifft in erster Linie die zu leistenden Aufgaben in der Lehre und funktioniert nur dann, wenn jeder seine von ihm wahrzunehmenden Arbeiten bestmöglich leistet.

Das dies bei einem Lehrenden/Studierendenverhältnis an unserer Fakultät von mehr als 1:40 sehr, sehr zeitintensiv ist und die Grenzen bereits lange überschritten sind, wissen wir alle.

Bleibt man beim Vergleich mit dem Theater, dann muß wohl - auf unsere 2.300 Abonnenten bezogen - dem „Alltagsbetrieb“ die ganze Aufmerksamkeit geschenkt werden, notwendiges Repertoire exzellent gebracht werden, - verbunden, ergänzt und bereichert durch aussergewöhnliche Solisten/Gastspiele

(Ich kenne zwar Beispiele, wo Ensembletheater zu internationalem Rang aufgestiegen sind, aber keines, wo internationale Stars ein solches auf Dauer gegründet hätten....)

23

Aktzeichnen  
Do, 17.00-19.00, HS 12

Institut für

Ländliches Siedlungswesen

Sekretariat:

Di.-Do, 10.00-12.00

Bibliothek:

Di, 09.00-12.00

Sprechstunden:

nach Vereinbarung

Institut für Tragwerkslehre

Sekretariat:

Mo., Mi., Do, 09.00-12.00

Bibliothek:

Mo., Mi., Do, 09.00-12.00

Sprechstunden:

Egger, nach Vereinbarung

Mandi:

Koppalhuber:

Riebenbauer:

Gaderer:

wie Sekretariatszeiten

Prüfungen:

Baumechanik-schriftlich

18.03. Anmeldung: 05./06./10.03. (Institut)

29.04. Anmeldung: 16./17./21.04. (Institut)

13.05. Anmeldung: 05./07.05. (Insti-  
tut)\*

Was brächte also die von Euch so forcierte „internationale Schiene“ auf Dauer gesehen einer Architekturschule, (bei 20 bis 25 Jahren Dienstzeit eines Professors), wenn darauf nur alle heiligen Zeiten ein hochkarätiger „Intercity“ vorbeibraust, die Studierenden allerdings auf die tägliche „Lehr“- Verbindung warten.....?

Architekturausbildung besteht nun nicht aus der Aneinanderreihung von „Mega-Events“! (Und als „warnendes Beispiel“ seien die Verhältnisse an der Wiener TU mit William Alsop angeführt.)

Ich bin nicht gerade ein glühender Vertreter sogenannter „Haus/Orts/berufungen“, aber Ausnahmen bestätigen die Regel. Viele hervorragende österreichische Architekten sind in den vergangenen Jahren Berufenen ins Ausland gefolgt. Ein Trend zur Internationalisierung - oder können sie nur dort als Lehrer erfolgreich sein? Ich verstehe, daß „frischer Wind“, eine neue Sicht, Veränderungen und Verbesserungen leichter erkennbar und umsetzbar sind.

In Zeiten von Erasmus, Sokrates, ECTS usw., in denen Studentenmobilität kein Schlagwort mehr ist, wo international erfolgreiche Architekten ohnedies weltweit als Gastprofessoren zu finden sind - wozu versuchen, sie an einem Ort wie Graz erfolglos festzunageln?

Da lobe ich mir die kleinen Architekturschulen, deren Studienbetrieb auf diesem Prinzip der Gastprofessuren aufgebaut ist, aber 30 Studierende sind nicht 2.300 und die Voraussetzungen total anders. Ist es nicht nur die Absicht, in der „Königsdiziplin“ der Architekten - dem Entwerfen - einen König konsultieren zu können?

.... und wenn Pavarotti nicht da ist, wer singt seine Partien .....? Oder ist es doch nur sein großer Name, sein hohes C - nicht das Stück als Ganzes .....? Oder geht's den meist wenigen, dann ohnedies sehr guten Studierenden eher darum, auch Zeugnisse von Koolhaas, Eisenman, Libeskind, Hadid usw. in der „Sammlung“ zu haben und den anderen bleibt die Sintflut ..... Mein Gott, 25 Jahre lang Pavarotti, da weiß spätestens die zweite Abonnentengeneration wie gespielt wird ....., aber das ist eine andere Geschichte.

Daher sollte man die Aufgaben einer Fakultät dringend ganzheitlicher sehen und die Entwicklungen der vergangenen Jahre aufmerksam verfolgen.... Vielleicht sollten wir die Überlegungen von Max Welan, Vizerektor an der BOKU Wien zu „Einsparungsmöglichkeiten an Universitäten“, in Richtung „Umlenkung/Neuordnung“ verfolgen.

27.05. Anmeldung: 14./15./21.05. (Institut)  
10.06. Anmeldung: 26./28.05. (Institut)\*  
24.06. Anmeldung: 11./12./16.06. (Institut)

\* = 3.Anmeldetag entfällt

Tragwerkselemente-schriftlich

19.03./30.04./14.05./28.05./11.06./25.06.

Anmeldung: Siehe 'Baumechanik'

Hochbaukonstruktionen bzw. Flächen und Raumtragwerke-mündlich

Siehe 'Baumechanik'

Anmeldung: siehe 'Baumechanik'

Klausuren

Tragwerkslehre UE

1. Klausur: 14.04.

2. Klausur: 05.05

3. Klausur: 09.06.

Anmeldung: via Internet-digital

A N M E R K U N G

Anmeldung mittels Internet funktioniert nur mit ACCOUNT bzw.

PIN-CODE.

ACCOUNT: Steyergasse 30,EG,

EDV-Zentrum, od. EDV-

Subzentrum,

Kopernikusgasse 24, 3.Stock

PIN-CODE: Jedes Semester neu

24

**Baumechanik VO**  
Egger, Di 9-11, HS 5  
Beginn 25.02.

**Englisch VO**  
Färber, Mo 17-19, Merang, 70  
Beginn 03.03.  
Aush. beim Institut zu Sem. Beginn

**Grundl. EDV UE**  
Pircher  
Aush. beim Institut zu Sem. Beginn

**Hochbauk. UE**  
Aush. beim Institut zu Sem. Beginn

**Übg. Tragwerksl. VO**  
Ass., Di 15-16 HS B  
Beginn 04.03.

(Siehe Zitat „Die Presse“ vom 12.12.1996: Der Verfassungsrechtler und Vizerektor der Bodenkultur Manfred Welan, befürwortet hingegen das Konzept der Einsparung von Ordinariaten. Bei seiner Emeritierung - freilich erst im Jahr 2005 - könnten anstelle seiner Professur Honorarprofessoren und Dozenten nicht-remunerierte Lehraufträge (Bezahlung nur über das Kollegiengehalt) übernehmen, das würde zu einer Einsparung von etwa einer Million Schilling im Jahr führen.

Bemerkenswert ist der Vorschlag: „Wie spare ich eine Million Schilling“ schon, die von ihm vorgeschlagene Aufteilung von Arbeit und deren Entlohnung dagegen höchst unmoralisch, und führt meine Überlegung

in eine andere Richtung: „Das Sparpaket als heilsame Provokation?“

Die Gelder zum regulären Betrieb unseres Theaters sind noch nicht bedroht, aber:

Die Gelder zum regulären Betrieb unseres Theaters sind .... vielleicht sind eine Million Schilling für einen Pavarotti-Ganzjahresvertrag bei dreimal Singen doch zuviel...?

Das ist eben der Unterschied zwischen Festspielen, Tourneetheatern und Ensembletheater. Gut sollten sie aber alle sein! Könnte man mit dieser Million nicht Spielplan und Theater verbessern, öfter Besonderheiten wie z.B.

TUNED für die Abonnenten ermöglichen?

Es scheint, daß hier ein Hebel - mehr zufällig als geplant - ange-setzt werden kann: Es ist nicht das Einsparen, sondern die mögliche Strukturänderung als treibendes Motiv!

Könnte nicht die Relativierung des „Statusdenkens Internationale Schiene“ zum Wunsch nach internationalem Standard führen? Wie könnte/müßte dann der Spielplan gestaltet, das Ensemble strukturiert sein?

Wahrscheinlich zielführender und vielfältiger, als damit bloß „frische“ Regieanweisungen an das Ensemble zu finanzieren und dafür die Hauptrolle nicht zu spielen?

„Keine Details - welches Stück“, fragte der Schauspieler den Souffleur....!

**„Too much money for the bananas!“**

Ich kann Eurer Formulierung, daß Zitat „diese Vortragsreihe eine Antwort auf die Nachbesetzungspolitik des Ministeriums ist“ nichts abgewinnen. (Welche und wie und zu welchem Ergebnis?)

Auf der einen Seite ist die universitäre Personalpolitik gesetzlich geregelt und wird letztendlich in den wesentlichen Teilen auch staatlich entschieden. Konsequenz: Wir haben relativ wenig Möglichkeiten, ein für den spezifischen Bedarf (z.B.: Professuren auf Zeit) passendes Personal selbst zu bestellen, natürlich vorausgesetzt wir selbst kennen diesen Bedarf....

## Fakultätsvertretung

### Gewählte MandatarInnen

Markus Gruber (Vorsitz),  
Gabelsberger Str. 8/19, 8020 Graz, Tel. 91 27 45  
Nicolaus Offner (1. Stellvertreter),  
Am Lindhof 33/1, 8043 Graz, Tel. 34 86 37  
Marco Pircher (2. Stellvertreter),  
Flurgasse 17, 8010 Graz, Tel. 42 65 64  
Max Nimberger,  
Sandgasse 25c/9, 8010 Graz, Tel. 42 61 76  
Jochen Baumgartner,  
Am Leonhardbach, 8010 Graz, Tel. 34 87 23  
Sonja Weber,  
Am Lindhof 33/1, 8043 Graz, Tel. 34 86 37

### Fakultätskollegium (UOG 1993)

#### Hauptmitglieder:

Marco Pircher,  
Flurgasse 17, 8010 Graz, Tel. 42 65 64  
Max Nimberger,  
Sandgasse 25c/9, 8010 Graz, Tel. 42 61 76  
Markus Gruber,  
Gabelsberger Str. 8/19, 8020 Graz, Tel. 91 27 45  
Ersatzmitglieder:  
Jochen Baumgartner,  
Am Leonhardbach 17, 8010 Graz, Tel. 34 87 23  
Lorenz Promeggler,  
Bergmannsgasse 28, 8010 Graz, Tel. 38 48 27  
Nicolaus Offner,  
Am Lindhof 33/1, 8043 Graz, Tel. 34 86 37  
Sonja Weber,  
Am Lindhof 33/1, 8043 Graz, Tel. 34 86 37

### Vertretung der FAKARCH im

#### Senat der TU-Graz:

Nicolaus Offner,  
Am Lindhof 33/1, 8043 Graz, Tel. 34 86 37  
Karin Hubner,  
Prankergasse 3/2/9, Graz, Tel. 91 84 69

(Die von Euch im Standard kolportierten langen Vakanzten sind übrigens nur bei plötzlich freigewordenen Stellen bzw. bei internen Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Nachbesetzungen aufgetreten.)

Das Problem der „professorenlosen Zeit“ ist aber weitaus vielfältiger als wir alle uns selbst eingestehen mögen.

In diesem Zusammenhang sei aber auch die Sichtweise unseres neuen Studiendekans (in der Fakultätssitzung vom November 1996) angeführt, diesem Problem dadurch begegnen zu können, „daß, wenn ein Professor nicht da ist, eben die AssistentInnen mehr arbeiten müßten.“

Sollte dies bereits eine Rechtfertigung/Lösung für mögliche Komplikationen im Spielplan „internationaler Schienen“ sein?

Wenn ich mir nun, egal ob bei Farshid Moussawi, Cecil Balmond oder den anderen Gereihten unserer Berufslisten, die Vielzahl ihrer „gleichzeitigen“ internationalen Lehr-tätigkeiten, ganz abgesehen von Aufträgen in ihren Büros, in Erinnerung rufe, dann frage ich mich nach dem Preis und der Sinnhaftigkeit solcher internationaler Berufungen. Ist man nur dann ein guter Lehrer, wenn man gleichzeitig in London, Gent und Amsterdam unterrichtet? Ist Architektur nur dann gut, wenn sie domus, et croquis, Architectural Review usw. publizieren?

Auf der anderen Seite halten sich nicht nur unser Ministerium, sondern auch wir selbst uns vornehm zurück, wenn es um die Erfüllung der Aufgaben und Einhaltung von Pflichten geht.

Es herrscht ohnedies ein eklatantes Mißverständnis zwischen der De-jure-Aufteilung der Lehrverpflichtungen und der De-facto-Wahrnehmung/Umsetzung. Die ProfessorInnen haben ihre Lebenszeitverträge und de-jure die Verantwortung, der Mittelbau seine 4-Jahresverträge und de facto die Arbeit und die Verantwortung.

Wer zieht also Konsequenzen aus dem bereits Bekannten bzw. mit dem wahrscheinlich zu Erwartenden?

- Der „Staat“, der selbst überall die Finger drin hat und dem vor der Zahl von 9000 Architekturstudierenden in Österreich nur schaudert, indem er im neuen Dienstrecht Aufgaben, Pflichten und Anwesenheit der Lehrenden genauer beschreibt und auch einfordert will?  
- Die Universität, der für viele der notwendigen Entscheidungen die Entscheidungskompetenz fehlt und aus dem Wissen, „daß es ja eh immer gegangen ist, warum dann etwas ändern? Alle müssen halt ein bißchen mehr sparen und besser im Ranking müssen wir werden...!“

- Die Fakultät, in der der fehlende Mut zur Veränderung nun durch das Hissen der "Internationalen" ersetzt werden soll? Mit diesen verbrämten "Vorgartendenken" wohl sicher nicht. Denn wer nur Vergangenheit fortschreibt, kommt nicht in die Zukunft.

„Erschwerend“ kommt hinzu, daß nicht zuletzt die neuen ProfessorInnenvertreter unsere Fakultät im Budgetkonzert des Senats zu vertreten haben werden, und wir dort kaum wegen unserer „Internationalität“ beteiligt werden, sondern nach dem Leistungs- und Durchsetzungsvermögen der eigenen Fakultät, nach Lehre und Forschung an der Universität.

(Nicht daß dies ein Ernennungserfordernis wäre, aber in der neuen Universitätsstruktur sollten auch diese Belange von ihnen erfolgreich umgesetzt werden.)

- Oder doch wir alle gemeinsam, indem wir rechtzeitig die Wertigkeit/Notwendigkeit „eines passenden Hutes oder einer schillernden Feder“ klären, um nicht überhaupt „ohne“ im Regen zu stehen? ....

Daß aber alle „Neuen“, wo immer sie herkommen mögen, dann allerdings unsere Bühne zu ihrem Theater machen müssen, meint mit freundlichen Grüßen  
Euer Wuff Heusgen

Schule  
-5-

Brigitte Barbara Mak,  
Alte Poststrasse 16/7, 8010 Graz Tel. 57 56 28  
Martina Schaberl,  
Mandellstrasse 39, 8010 Graz Tel.; 84 92 08 bzw.  
AZ4  
Markus Gruber,  
Gabelsbergerstrasse 8/19, 8020 Graz, Tel.: 912745  
bzw. AZ 3

#### HTU - Vorsitz

Alex Pakisch Rechbauerstr. 12, 873 - 5100

#### HTU-Sekretariat 1

Heidi Rienesel, Rechbauerstr. 12, 873 - 5101

#### HTU-Sekretariat 2 (Vorraum)

Christine Neuper, Rechbauerstr. 12, 873 - 5111

#### InstitutsvorteilnehmerInnen

#### IK 140 Tragwerkslehre

Ruprecht Obermosterer,  
Schießstattgasse 4/2/14, 8010, Tel. 84 13 26 od 873  
-5170  
Bernd Federspiel,  
PluddemangasseGasse 75, 8010, TEL. 47 36 28

#### IK 141 Baukunst

Kersten Hofbauer,  
Triester Strasse 11/1, 8010, Tel. 91 77 72 od. 873 -  
5170  
Gisela Hesser,  
Tendplatz 23, 8020 Graz, Tel. 97 24 22 OD. 873 -  
5172

#### Ersatzmitglieder

Andreas Ledl,  
Bergmangasse 15, 8010 Graz, Tel. 68 36 22